



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

Caussin, Nicolas

München, 1657

II. Cap. Fundament der Christlichen Vollkommenheit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48052)

Das II. Capittel.

Fundament der Christlichen Vollkommenheit.

Dreyerley
Sorten der
Menschen.

DER zu einem geistlichen Leben zugelangen begehret / soll wissen das in ihme gleichsam dreyerley Sorten der Menschen seyn: Ein Wachsender / Thierlicher vnd Vernünftiger / vnd das die ganze Vollkommenheit in deme bestehe / das der wachsende vnd thierliche dem vernünftigen vnderworfen seyn:

Ein grosser Theil der Menschen leben heutiges Tags / als wären sie allein ein wachsende Seel / gleich wie die Däum vnd Kräuter / solche leben alsdann wie die Pflanzling. Andere aber leben in sinnlichen Wohlüsten / in Zorn / in Wüthen / vnd in allerhand Lastern / als wären sie nur ein vichische Seel. Gar wenig werden gefunden / die nach der rechten Vernunft vnd dem Verstand leben. Secht derothelich warum vnser Irreflüchtigkeit vnd Raue des Herzens bestehe / nemlich das wir das Fleisch vnd die Begierlichkeit rauch halten / vnd vntunlich vnderdrucken / den vernünftigen Menschen zu seiner wahren Glückseligkeit / so in der Erkandnuß vnd Vereinbarung mit Gott beständig zuerheben.

Wegs Missethan. 1. Cor. 1. 17. Eine schöne Lehre.

In diesem Zweck zugelangen / ist vornehmlich / das man die Heiligen Trinität des S. Victore mercke / das nemlich ob vns ein erschaffenes Dreyfaltigkeit sich befinde / der Vatter / Sohn vnd H. Geist: In vns ein Erschaffen / der Verstand / die Gedächtnuß / vnd der Will: In vns ein Gefährliche / die Anreizung / die Belustigung / vnd die Verwilligung. Vnder vns ein Unglückselige / durch welche wir in die Sünde fallen / nemlich die Unwissenheit / die Schwachheit / vnd die Unmöglichkeit. Die Vernunft fällt in dreyerley Unwissenheit des guten vnd des bösen / des Warhafften vnd des Falschen / des Nützlichen vnd des Unnützlichen. Die Gedächtnuß hat dreyerley Gestalten der Gedächtnuß / annütige / als die / so die Sinnlichkeit berühren: Beschwerende als da seynd / die man in den Geschäften dieses Lebens hat / vnd müßig als da seynd alle Sünde. Der Will laßet sich von dreyerley Sünden fangen / von der Begierlichkeit des Fleisches / der Augen / vnd des Herzens des Lebens. Ein Mensch der in solchen Stand gerathet / ist dem König

wie Nabuchodonosor gleich / welcher von seinem Thron aufgangen / mit dem Reich Heu vnd Gras zuessen : Gleiches massen / nach dem der alte Mensch den Sitz der Vernunft verlassen / gehet er mit seinen fleischlichen Gelüsten hin in den Stall.

Das wahre vnd einzige Mittel sich auß diesem Elend zuerheben / vnd zu seiner ersten Würdigkeit wider umb zubringen / ist / daß man das Reich der Gnaden vnd Erleuchtungen des H. Geists auffschliesse / vnd sich auß die Übung der zeitigen Tugenden begeben / welche diesen dreien Pfosten des geistlichen Lebens zu wider seynd / nemlich der Unwissenheit / der Schwachheit / vnd unreinigkeit. Dieses seynd drey abschewliche Vnderthier / welche der Geistliche Mensch notwendiger weiß muß bezwingen / damit er hernach einer sichern Ruhe genießen möge. Denn man aber den Vnderscheid zwischen einem fleischlichen vnd Geistlichen Menschen desto vollkommener verstehe / will ich deroselbigen Contrafet allhero setzen.

Contrafet eines fleischlichen Menschen.

Dies ist ein Mensch/welcher nach dem Menschen / das ist nach sich selbst lebte, Welcher alles auff sich selbst reichet / vnd sich selbst zu seinem Ziel vnd End / zu einem Gemacher; Er geht wohin er will; Er lebe nach seinem eignen gut vnd nach seiner Phantasien; Er schlaffe so vil / vnd so oft er wil; Er ißet er trincket / vnd lacher ohne Maß; Er redet ohne Bescheidenheit; Alles was dem Geruch lieblich / was zu berühren lind / was den Augen annehmlich / was dem Geschmack wollustbarlich / vnd was den Ohren lustig fürtoimb / scheinert für ihn allein erschaffen zu sein; Er suchet dasselbige inbrünstlich / hat auch in seinen Gelüsten kein andres Besas; als die Macht seiner fleischlichen Natur; in deme er die Zulassung aller Wollüsten keinen Vndercheid machet / zwischen denen die zugelassen / vnd denen so verboten seynd. Alle geistliche Werk seynd bey ihm verhasst / nach deme sein Seel das jenige ist / vmb dessentwillen wir auß die Welt kommen / verlohren hat / kränket sie sich in den Eitelkeiten der Creaturen weit auß / vnd tringet durch die Poren aller Sinnen / ihr Begierlichkeit zuerfüllen.

Wann es geschicht / daß er der Ergötlichkeit / die er sucht / veranbt / wie dann die Göttliche Zursüchrigkeit seinem bösen Willen allzeit

Genommen auß v. Prop. de Via Contempt. lib. 3.
Acharitate sua Conditore Illustrat. rursus refert. foras in exteriora se preicit
Sensuum rerum imaginis repræsentat.

Et 3



ein Verhindern machet / haltet er sich in der Einbildung seiner
 ,, lüsten auß / vnd damit er in seiner Seel nichts lasse vberig sein / daß
 ,, nit mit dem Verderben behaftt werde / machet er durch die Ermin-
 ,, rung der vergangen Wollüsten sein Gedächtniß lasterhaft. Er hö-
 ,, ohne Sinn / er riechet ohne Geruch / er verkostet ohne Beschmack / er
 ,, her ohne Farben / er schlafet ohne Leib / vnd begehrt die Sünd in der
 ,, Einbildung / auß daß er ihme Peyn vnd Marter im Wert schätz-
 ,, mache.

Sein Gespräch ist nur von Hunden / Pferden / Schlecterlöwen
 oder von Vuhlschafften / von allerley Weibspersohnen / so etwas im
 schlags ihme in seinen Gedancken gemacht haben / führet er stet im
 Gespräch. Nach seinem geduncken ist die schön / die ander holdlich
 ,, diese grob / vnd die ander gar zu wisig; Dese einfältig / vnd jene verflü-
 ,, gen / an diser gefalt ihme die Hauben / an der andern die Schuchel
 ,, fer stehn die Gebärden / vnd jener die Red wol an. Endlich hendet er
 ,, diser vnsterbliche Geist ganz an das Fleisch / vnd verkaufft sich den
 ,, Wollust / den Teuffeln in diesem Leben zu einem Werkzeug / vnd in der
 ,, andern zu einer Speiß der Flammen göttlicher Raach.

*Ula rudis, illa
 aculeis, illa
 de formis, ista
 formosa est.*

Contrafet eines Geistlichen Menschen.

Bezogen in
 Eheil eben
 auß dem vo-
 rigen 8. Pro-
 spero de vita
 contempla. c.
 21. l. 3. c. 6.
 1. l. 1.
 147. 12.

DER jenige ist eygentlich ein Geistlicher Mensch / we-
 ,, cher den Weeg wandlet / den vns der Heyland durch sein
 ,, empel gebahnet hat. Welcher die Wolsfahren verachtet
 ,, Jesus verachtet hat: Welcher die Widerwärtigkeiten nit fürchtet
 ,, die er beherst außgestanden hat: Welcher alles das jenige gern lernet
 ,, was er gelehrt hat / thut / was er gethon / hoffet / was er verhoffen
 ,, ihm dorthin folget / wohin er ihme vor ist ganges.

Der ist ein solcher / der sich beleiht / der Vernunft / vnd mit
 ,, Sinnlichkeit ein Gemüthen zuthun: Der lieber thut / was anferboret
 ,, dann was erlustiget: Der durch geistliche Trostungen die Hoffung
 ,, der fleischlichen Gellüsten außlöschet: Der das Fleisch dem Geist
 ,, derwüßst: Der die gegenwärtige Zeit der zukünftigen vorziehet: Der
 ,, alles was er will / nach der Nichtschnur des Göttlichen Willens
 ,, ter: Niemahl redet er vbel / oder verachtet einigen Menschen / dan
 ,, nur sich selbst: Er waiget nit was es seye / den Glückseligen mißgü-
 ,, stig seyn / die Glende verfolgen / den Reichen schmachten / seinen
 ,, nen Dingen suchen / sein Herrschafft durch vngerechte Mühen außzu-
 ,, ten / seiner Sinnlichkeit statieren / sein Zornig begnügen / vnd seine
 ,, list büßen.

II. Cap. Fundament der Vollkommenheit. 223

Erst von Hoffart mit aufgeblasen / von Ehrgeiz mit gächschheitig /
 von eyer Glorj mit künstlich / von Begird der Ehr mit entzündet / von
 Wuth und Haß mit gefressen / von Zanck und Hader mit verwirrt / vom
 Ewils mit erschrocken / vnd vom Liebesen mit erwaichet. Die Frey-
 heit machet ihne mit vnverschämpt / die Bosheit mit vngerech / die Här-
 tigkeit des Herzens mit wild / die Unbeständigkeit mit zu einem vren-
 den / die Strenghheit mit zu einem hartnäckigen / der Grimm
 mit zu einem vnstimmigen / der Fraß mit zu einem schleckerhafften / die
 Dargher samb mit zu einem Rebellen / die Eitelkeit mit zu einem ruh-
 losen / die Vnreue mit zu einem treulosen / die Bittigkeit mit zu ei-
 nem hochfertigen / die Arglistigkeit mit zu einem zornigen / vnd die
 Schwachheit mit zu einem Schwächer. Sein ganzes Leben ist
 auß der Birtung vnd Beschawung wunderbarer Weis zusam-
 men gezogen / welche beyde ein Bildnis der Engel seynd / die an der
 Seite Jacobs auff vnd absteigen / vnd vns schon in diesem Leben der Je-
 suus hilt / welche wir im andern hoffen / ein Vorgeschnack bringen.
 Das würckliche machet ihne in der Welt zu einem / das be-
 schenckliche jaiget ihne wohin er vber die Welt auff solle steigen. Das
 weis vns den Straffen / das ander zu dem Gipffel. Das eine ma-
 chet ihne heilig / das ander vollkommen. Das eine machet ihne die
 Schwachen zu verzeihen / das ander setet ihne auß der Empfindung
 der Schwach. Das eine lehret ihne seine Armutungen abtöden / das
 ander machet ihne zu einem Herren aller seiner Armutungen. Das
 eine machet ihne die nackenden subelleyden / das andere machet
 ihne sich selbst außsiehet. Das eine löset durch seine Hand den Ge-
 fangen die Band auff / das andere verbindet ihne mit Göt. Das
 eine laubt durch seine Mittel den Armen zu Hilff / das andere betrübt
 ihne zur Nachfolg des leydens Jesu Christi. Das
 eine laufft dem Nebenmenschen entgegen / das andere haltet sich bey
 dem. Das eine ist in der Übung / das andere in der Genießung.
 Das eine suchet / das ander besitzet. Das eine klopffet an der Porten /
 das ander gehet hinein. Das eine verachtet die Welt / das andere ge-
 nießt die Götlichkeit.

Wollich ist der geistliche Mensch ein Mensch / der geistig ist auff die
 Ewigkeit ein Verschwender des Lebens / wenig sorgfältig vmb das ge-
 genwärtige / vnd versichert vmb das zukünfftige. Er ist ein
 Mensch / der sich ansehen laßt / als habe er mit dem Leben nichts
 mehr zuthun / vnd welcher nichts habe / mit deme er freundslicher
 ist / als mit dem Leben. Welcher vergraben / wie ein Todter /
 vnd



vnd nichts desto weniger vber die Gräber hinauff wie ein Engel steigt. Welcher nicht mehr an der Erden / dann durch ein kleinen Faden der natürlichen Nothwendigkeiten / hanget / vnd den Himmel schon mit dem Finger berührt. Er ist ein Mensch / welcher noch in dem Fleische ist / wiewol er von dem Fleische ein ewige Schaidung gemacht hat. Welcher durch die Demut vnder jedermans Füßen / vnd durch die Verachtung ob allen Hochheiten ist. Welcher sich bindet / damit er in der Freiheit seye: Sich creuziget / damit er streite: Sich abtödet / damit er Stärke vnd Krafft habe / sich aufdoret / damit er grün vnd leblich alle Tag stirbet / damit er ewig nie sterbe.

Das III. Capittel.

Von dem ersten Wunderthier / wider welches der geistliche Mensch streitten muß / nemlich von der Unwissenheit / vnd der Übung der jengnen Tugenden / durch welche sie vberwunden wird.

Woher vns
der Vbel
komme.

Der mehrere Theil der Menschen können die Kunst dem Erdreich zu graben / wie die Schermäuse / haben aber keine Augen die Sonnen anzuschawen. Nichts desto weniger können uns alle Vbel von der Unwissenheit vnd Vnerkennung Gottes her / diese ist das erste Monstrum. vnd er welches man streitten / vnd die erste Verhinderung / die man abschaffen muß. Prima seelerum causa

Silins l. 4.

mortalibus agris, naturam nefarie Dei. Zu diesem End solle man ein häßliche Lehr vermercken / nemlich das Gott die Sonnen erkennen müssen seye / vnd das von dieser Sonnen fünf Strahlen eines

Fünf Stra-
len der See-
len.

digmachenden Lichts in die Finsternissen vnser Verstandes einströmen. Diese fünf Strahlen seynd der Glaub / die Wissenschaft / der Wahrheit / vn die Fürsichtigkeit. Das erste vnd fürerfligste Licht

Fürtrefflig-
keit des
Glaubens.

der Glaub: Die andere Strahlen zwar / erleuchten die Seel mit ihren Wirckungen / daher sie gleich wie auß einem Bräuen herfließen / vnd

Aug. apud
Guilielmum
Lugdun.

erhebt sie der Glaub allein vber sich selbst in ihrem Ursprung vnd aufffang welcher Gott ist. Fides res est au sax atque improba. peius ens, quo non pertingit intelligentia: ipsa ascendit super Cherubim volat super Seraphim leuas alas habentia. Ein Mensch ohne den G